Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

„Ach wo! Es ist nur, daß die verdammten Austriaci endlich hergeben, was sie versprochen haben. Addio."

„Wird Krieg sein?"

„Frag nicht so dumm! Oder glaubst du, daß wir den Kram umsonst herumschleppen? Natürlich wird es Krieg geben."

Tausendfach fallen solche Wechselreden zwischen denen, die an den Straßenrändern lungern und den marschierenden Soldaten. Wer wird schon daraus klug? Die unten reden, aber sie wissen nichts, und die oben wissen alles, aber sie schweigen. Es wäre überhaupt besser, wenn alle den Mund hielten. Die Oesterreicher haben ihre Spione, das ganze Land wimmelt von ihnen. — Unsinn! Was nützen ihnen schon die Spione, wenn sie keine Soldaten mehr haben? Jedes Kind sieht, daß es da keinen Widerstand gibt. Alle Straßen und Eisenbahnen Italiens sind voll Soldaten. Das ist der Genickfang für die Barbaren im Norden. Haben sie nicht Stück für Stück nachgegeben, widerwillig nur und mit zusammengebissenen Zähnen, aber doch! Rovereto, Riva, Görz, Trient, das alles könnte man heute haben. Aber bis zum Brenner zurück wollen sie nicht. Man wird es ihnen beibringen müssen. Italien entscheidet den Weltkrieg . . .

Staubig und heiß die Landstraßen, auch in den Bergen noch, entlang den wasserlosen Torrenten und kahlen Hängen, auf denen die Sonne brütet. Und die Nächte kalt, feucht, unheimlich. Manchmal kommen wandernde Zivilisten, hochräderige Karren mit Hausrat beladen, Weiber, Kinder darauf. Warum das alles? Fürchtet man einen Angriff der Oesterreicher?

Nichts da, Platz muß sein in den Grenzdörfern — das ist klar. Willst du zuschlagen, mußt du ausholen können. Jetzt wird es sicher ernst.

Die Hochtäler sind gestopft voll Menschen, Maulesel und Fuhrwerke, an den schmalen Sträßchen wird gearbeitet. Aber das alles ist erst der Vortrab, denn Italien hat offiziell noch nicht mobilgemacht. In den Lagern längs der Grenze bauen sie Baracken, als wollte man jahrelang hierbleiben. Schwere Batterien stehen hier, die Geschütze mit Buschwerk und Reisig bedeckt,